Mittwoch, 25. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10311. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag Nachmittags 5 Uhr.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 24. April. Das durch eine Extraausgabe des „Journal de St. Petersbourg" veröffentlichte Manifest des Kaisers, aus Kischeneff von heute datirt, bespricht die Bemühungen Rußlands, die Pforte zu solchen Reformen zu bewegen, durch welche den Christen in der Herzegowina, in Bosnien und Bulgarien Garantien gegen die Willkür der türkischen Verwaltung gewährt werden sollten. Um alle möglichen Mittel zur Erhaltung des Friedens zu versuchen, habe Rußland das Londoner Protokoll vorgeschlagen, das die Pforte jedoch ablehnte. „Wir hatten" — sagt das Manifest weiter — „die Absicht ausgesprochen, selbstständig aufzutreten, wenn das Rußlands Ehre fordere. Jetzt ordnen wir, indem wir den Segen Gottes erflehen, an, daß unsere Truppen die Grenzen überschreiten."

Der nahende russisch-türkische Krieg.

Die für militärische Operationen geeignetere Jahreszeit ist mit den Kriegsvorbereitungen nun endlich soweit vorgerückt, daß es des ermüdenden Hinhaltens durch diplomatische Verhandlungen nicht mehr bedarf.

Diese Verhandlungen, wie sie sich seit Dezember 1875 zwischen der Pforte und einzelnen oder den gesammten Großmächten bis zur türkischen Ablehnungs-Note vom 9. April d. J. hinzogen, mußten von vornherein, und selbst in den Momenten, in welchen mal vorübergehend eine Einigung nahe zu sein schien, als vergebliche erscheinen. Es läßt sich zwar nicht behaupten, daß die hierbei aufgestellten Forderungen Rußlands nur Vorwände für Eroberungslust gewesen seien; es läßt sich auch kein Zweifel setzen, weder in Kaiser Alexander's Wunsch nach Erhaltung des Friedens, den er in seiner Ansprache vom 10. November v. J. an die Vertreter des Adels und der Stadtgemeinde zu Moskau aussprach, noch in die Verwahrungen, welche derselbe, nach Ritter Nigra's Bericht vom 10. Dezember v. J., diesem gegenüber zu Livadia den ihm namentlich englischerseits beigemessenen Gelüsten einer Eroberung Konstantinopels und Indiens entgegensetzte; aber wenn man an der Hand der Geschichte den fast schon ein Jahrhundert in ernsterem Maße sich hinziehenden Widerstreit zwischen Rußland und der Türkei in Betracht zieht und dazu die ganze Bedeutung der im letzten Jahrzehnt geänderten poltischen Weltlage berücksichtigt, so konnte mindestens schon vom Mai v. J. an kein Zweifel bestehen, daß dieser Gegensatz einem neuen Lösungsversuche, so zu sagen wieder mit frischen Kräften, entschieden zutreibe. Es giebt eben in dieser schon so lange über Europa schwebenden orientalischen Frage, es giebt insbesondere in dem ganzen seit Jahresfrist gehäuften, vielfach widerspruchsvollen Wuste des diplomatischen Hin und Her keinen anderen zuverlässigen Leitfaden als die großen Züge der Geschichte.

Der eben ausbrechende russisch-türkische Krieg ist der sechste seit 90 Jahren. Die vier ersten trugen mehr oder weniger offen den Charakter russischer Eroberungskriege; vom vorigen dagegen und vom jetzigen läßt sich dies nicht in gleichem Maße behaupten. Es drängte sich bei diesen die Frage des Schutzes der Christen in der Türkei zu sehr und mit vollem Rechte in den Vordergrund; welch' sonstige Folgen aber dieser Krieg haben wird, das ist eine andere Frdge.

Die ersten drei jener Kriege waren von der Pforte, jedoch aus größtem Mißtrauen gegen Rußland begonnen; 1768 wollte sie einem Einfalle der Russen zuvorkommen, sie rief dann die Vermittlung Preußens und Oesterreichs an, diese aber schlugen sich Zwecks Theilung Polens zu Rußland; Katharina II. erreichte zwar nicht ihren offenen Zweck, die Türken aus Europa zu treiben, aber 1774 doch große Vortheile im Frieden zu Kutschuck-Kainardje. Wiederum der Verdacht, daß Katharina und Joseph II. eine Theilung der Türkei verabredet, bewog diese 1787 zu dem Kriege, welcher Rußland 1792 im Frieden zu Jassy das Land zwischen Bug und Dniester einbrachte; 1807 endlich erklärte die Pforte wegen Rußlands Besetzung der Donaufürstenthümer den Krieg, sie mußte jedoch 1812 im Frieden zu Bukarest Bessarabien abtreten und im Vertrage zu Akjerman eine fast völlige Unabhängigkeit jener Fürstenthümer anerkennen. 1821 nahte dem Kaiser Alexander I. die Versuchung, durch Parteinahme für den Aufstand der Griechen die alten Pläne wieder aufzunehmen, im Vertrauen darauf hatte Ypsilanti den Aufstand zunächst in der Moldau erhoben; diesmal aber suchte das eifersüchtige Oesterreich die Versuchung zu beseitigen: Metternich bewog Alexander, jenen Aufstand in gleicher Weise zu verurtheilen wie die Congresse von Troppau und Laibach die die Erhebung anderer Länder als revolutionär verdammt hatten.

Mit 1827 trat insofern eine neue Epoche für die orientalische Frage ein, als England sich als gleichberechtigter Factor neben Rußland zu stellen begann. Canning suchte dem Streben Rußlands nach Gewinnung des Mittelmeers durch eine neue, auf die liberalen Ideen des Zeitalters gegründete Politik dauernd entgegenzutreten. Von da an sehen wir das Widerspiel dieser beiden Mächte sich durch alle Phasen dieser Frage ziehen. Canning's Nachfolger zeigten aber nicht immer das Geschick zu dieser Rolle Englands. Das trat schon 1829 hervor, als die russischen Erfolge im neuen Kriege eine tiefe Erniedrigung der Pforte durch den Frieden von Adrianopel herbeiführten. Aberdeen war eben sehr schwach dagegen aufgetreten und England blieb nachhaltig verdrossen. Aber auch bei der nächsten Gelegenheit war dieses nicht bei der Hand. Empfindlich genug war es für die Pforte, 1833 die Russen gegen den auf Konstantinopel rückenden Ibrahim Pascha von Aegypten zu Hilfe rufen zu müssen, da England sich zu sehr mit der Frage Belgiens zu schaffen machte. Bestürzt sahen die Westmächte, daß Rußland nahe daran war, das lang Erstrebte in anderen Formen zu erlangen, aber ihre nachträglichen Gegenbemühungen vermochten nicht mehr zu hindern, daß im Vertrage von Unkiar-Skelessi Rußland sogar das Recht der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei ertheilt wurde. England war aufgebracht, Kaiser Nicolaus aber sah den Vertrag als nur schwachen Ersatz dafür an, daß seine Abrede mit Karl X. über die russische Besitznahme Konstantinopels durch die französische Juli-Revolution zerstört war. Anlaß, jenes Einmischungsrecht auszuüben, bot 1839 Mehemed Ali's abermalige Bedrängung der Pforte. England versuchte entgegenzutreten, war aber schließlich froh, 1840 nur einen Vertrag mit den Ostmächten wegen nöthigenfalls gemeinsamer Zurückweisung Aegyptens zu erlangen. Von nun an wurde aber England russischerseits freundlich und als Interessengenosse behandelt. Zur Beschwichtigung des Mißtrauens ging Rußland 1841 sogar den Vertrag ein, wonach der Sultan fremden Kriegsschiffen im Frieden die Meerengen sollte sperren dürfen, 1844 versuchte der Czar England sogar zu Abreden für den Fall des Zusammenbruchs der Türkei zu bestimmen, und bis 1848 verstand es Rußland durch geschicktes Entgegenkommen, England von Frankreich zu trennen, so daß es 1849 wagen konnte, die Donaufürstenthümer, angeblich zum Schutz gegen Anarchie, zu besetzen; 1853 endlich glaubte der Czar Englands schon so sicher zu sein, daß er Hamilton Seymour die bekannten Vorschläge wegen Theilung des Erbes des kranken Mannes machte. In Nachahmung von Englands Parteinahme für die liberalen Ideen, trat Rußland im Namen der Humanität und des Christenthums auf. Aber die heiligen Stätten, welche den Orientkrieg 1853 veranlaßten, waren bald vergessen und die active Parteinahme der Westmächte für die Türkei, sowie der Pariser Vertrag von 1856 vertagten Rußlands Bestrebungen wieder auf längere Zeit.

Eine neue Lage brachte die Entstehung des deutschen Reichs mit sich. Dieselbe mußte die eingreifendsten Wirkungen auf die Gestaltung der Verhältnisse Europas üben. Nachdem 1866 und 1870 das Ziel der Richelieu, Mazarin und Metternich vereitelt und inmitten des Welttheils eine für dessen große Fragen Ausschlag gebende Macht aufgekommen war, wurde mit einem Male die ganze frühere Constellationsfähigkeit der Großmächte und deren Stellung zu einzelnen schwebenden Fragen fast radical geändert. Es trat dies nicht sofort äußerlich erkennbar überall hervor, es vollzog sich zunächst meist im Stillen. Ein viel natürlicherer Verlauf der Interessenströmungen hat begonnen und es ist die Möglichkeit einer einfacheren und rascheren Lösung alter Verwicklungen eröffnet.

Dessen war sich auch sogleich in hohem Grade die Pforte bewußt, auch wenn sich Rußland nicht schon im October 1870 von der vertragsmäßigen Pflicht der Neutralisirung des schwarzen Meeres losgesagt hätte. Die Pforte fühlte tief, daß unter so sehr veränderten Verhältnissen Europa's ihr alter Gegensatz zu Rußland über kurz oder lang zu einem gründlicheren Austrage drängen, daß der Widerstreit großmächtlicher Interessen ihr höchst unwahrscheinlich nochmals über die Lösung hinweghelfen werde. Kein Wunder daher, daß die Pforte seit Beginn der neuen Krisis sich so obstinat gegen alle Forderungen Europas erwies. Erschien ohnehin eine gründliche Lösung, welche leicht die ganze Herrschaft des Osmanenthums berühren konnte, unvermeidlich, was konnte ihr da noch groß daran liegen, dem Abendlande sich in einzelnen Punkten gefällig zu erweisen?

Die Pforte steht seit einem Jahre dem europäischen Verlangen nach Besserung der Lage der Christen gegenüber. Das Osmanenthum kann aber ohne eigene Förderung seines Untergangs dies nicht erfüllen. Mit Erlassen des Sultan's ist da nichts auszurichten, der Hat i Humaiun von 1856 ist ebenso illusorisch geblieben wie der Hattischerif von Gülhane von 1839, die neue Verfassung gar ist nur als Ausfluß des Hohnes aufgefaßt; ein ernstliches Verlangen jener Art mußte die Pforte vor ihre Existenzfrage stellen, in so humanem Lichte auch die fordernden Großmächte mit Recht erscheinen, zumal Angesichts des Consulmords und der bulgarischen Gräuel. Es war nach den letzten Erfahrungen begreiflich, daß Rußland sich zunächst nicht wieder an England hielt, der Dreikaiserbund war ihm eine festere Stütze. Wir sahen dann, daß England seine Uebergehung im Berliner Memorandum vom 13. Mai v. J. doch nicht einfach hinnahm, es brachte sich durch die demonstrative Absendung der Flotte im Juni v. J. genügend in Erinnerung, aber der Verlauf der ganzen Krisis ist dadurch um ein Jahr aufgehalten, während dessen die inzwischen schon entfesselten Elemente vereinzelt in den Kampf gehen mußten. Die neben diesen meist sehr langweiligen Kämpfen Serbien's und Montenegro's hergehenden diplomatischen Verhandlungen mit den Großmächten haben der Pforte lediglich zur Verzögerung und Vorbereitung des Krieges mit Rußland gedient. Es ließe sich im Einzelnen nachweisen, wie oft sie scheinbar entgegenkam, um bald darauf die rauhe Seite wieder zu zeigen; sie will weit mehr als Rußland, daß nicht mehr gefackelt werde, und das Eigenthümliche liegt darin, daß die Pforte mit ihrer jetzigen Berufung auf ihre nationale Würde und auf die garantirte Unversehrtheit ihres Gebiets formell vollkommen Recht hat; wir haben aber gesehen, daß jetzt auch England den Pariser Vertrag aufgiebt und daß alle Anstrengungen der Conferenz zu Konstantinopel nicht im Stande gewesen sind, andere „wirksame Maßregeln" zur Bewirkung einer Durchführung der Reformen ausfindig zu machen als eine militärische Besitznahme, das Mittel, welches die Berliner Conferenz im vorigen Jahre gleich in's Auge gefaßt hatte und welches Rußland soeben im Begriffe steht anzuwenden. Die Umstände, welche die Mächte, außer Rußland, neuerdings bewegen, wieder Gesandte nach Konstantinopel (Deutschland den Prinzen Reuß) zu senden, werden den Krieg schwerlich noch abwenden.

Die Welt ist gespannt auf die großen Veränderungen, welche nach Lage der Dinge mehr als je vorher aus dieser neuen Inangriffnahme der orientalischen Frage entstehen können. Wir in Deutschland können jedenfalls noch am ruhigsten dem Verlaufe entgegen sehen.

Deutschland.

N. Berlin, 23. April. Nach den Beschlüssen der Budgetcommission stellt sich die Bilanz des Reichshaushaltsetats wie folgt: Bei dem Militäretat sind die Ausgaben um 1 469 347 Mk.,

Eine Excursion des Ausschusses des deutschen Fischerei-Vereins.

Seitdem der deutsche Fischerei-Verein seine große Aufgabe, die Fische zu einem billigen Volksnahrungsmittel zu machen, erfolgreich begonnen hat, wurden hin und wieder, theils von einzelnen, theils von allen Herren des Bureaus oder Ausschusses Ausflüge und andere Unternehmungen veranstaltet, welche insgesammt gleichfalls dem unablässig verfolgten guten Zwecke dienten. Hierher gehört auch die am Sonntag, den 15. d. M., nach der hochinteressanten Fischzucht-Anstalt des Rittergutsbesitzers Eckardt auf Lübbinchen bei Guben unternommene Excursion, an welcher die Mehrzahl des Bureaus Theil zu nehmen in der Lage war. Jene gemüthliche, die feinere Lebensform auszeichnende, die gemeinsame Arbeit fördernde Stimmung hatte schon auf der mehrstündigen Eisenbahnfahrt von Berlin nach Guben, die nur durch eine Pause in Frankfurt unterbrochen wurde, den Kreis der Männer vereint, die hier zu gemeinsamem Tagewerke verbunden waren. Nachdem die in Guben bereit gehaltenen Wagen bestiegen waren, ging es westwärts in einstündlicher Tour nach dem fünf Viertelmeilen entfernten Rittergute Lübbinchen, dem Endziel der Reise.

Hr. Eckardt empfing seine Gäste sehr zuvorkommend; er hatte eine kleine Ausstellung der von ihm gemachten Sammlungen, darunter eine sehr interessante von einzelnen Edelfischen und verkrüppelter Fischbrut, ferner Detailkarten seiner Seen u. a. m. veranstaltet, was Alles gewissenhaft und aufmerksam studirt wurde. Punkt ein Uhr fand der Aufbruch nach der in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses belegenen Fischzuchtanstalt statt, woselbst gleichzeitig einer der vorher abgelassenen Teiche abgefischt wurde

Welch' fesselnden Anblick bot die Gesammtfläche dar! Vor einem niedrigen Hügelzuge sich abwärts nach dem Bette eines ehemaligen See's hinabziehend, baut sich die Fischzuchtanstalt in einem ziemlich morastigen Terrain in 9 Etagen über einander auf, insgesammt aus 56 größeren und kleineren Teichen bestehend, denen ununterbrochen der Zufluß von oben herab durch Thonröhren übermittelt wird, für welche im Ganzen ein Gefälle von 40 Fuß zur Verfügung steht. Die viereckigen, hell und klar von der Mittagssonne beleuchteten Wasserflächen stachen grell gegen die dunklen linienartig zwischen ihnen sich hinziehenden Moorstreifen ab, auf denen sich das erste Grün des Frühlings noch nicht vollständig entwickelt hatte, während malerisch fast ringsum auf den Hügeln Tannen- und Eichenwald das Bild begrenzte. Schaarenweise zogen, während wir uns den Damm hinab längs der Teiche wandten, in einzelnen dieser Wasserbecken die Goldfische umher, ein Anblick, der etwa an den des Berliner Goldfischteiches in seiner besten Zeit erinnerte, auf anderen Flächen verriethen die schnell und gradlinig dahinschießenden Forellen, daß sie die wohl noch nie bemerkte Nähe so zahlreicher Exemplare von Herren der Schöpfung wohl zu würdigen wußten, während sie doch auch wieder neugierig hinter einer Wasserpflanze Halt machten, um sich den theilweise mit aufgekrämpten Beinkleidern ausgeführten Gänsemarsch anzusehen.

Bald standen wir an dem fast ganz abgelassenen Teiche, der soeben mit einem Handnetz befischt wurde und aus welchem die Fischer und ihre Gehilfen die reiche Beute nach einer Anzahl von aufgestellten Wassergefäßen transportirten und dort sortirten. Ein herrliches und ungewohntes Bild war es, die respectablen Leiber der Zucht-Edelfische, — denn dieser Stamm seiner Anstalt war es, welchen Hr. Eckardt hier vorführte — sich in den Kübeln wälzen zu sehen, im Gegensatz zu den jüngeren Bewohnern der anderen Teiche keineswegs erschreckt durch die menschliche Nähe, mit der sie ja ihr alljährliches Vermehrungsgeschäft unmittelbar vertraut gemacht hat, im Ganzen sehr glücklich die Würde der Anstalt repräsentirend, obgleich auch dies mehrere höchst gravitätische Exemplare nicht abhielt, mit dem Kunststück des Kopfstehens und durch mächtige Schwanzschläge eine solche Menge Spritzwasser zu versenden, daß einige der verehrungswürdigsten Excursionsmitglieder den guten Rath unseres Wirthes wegen der Wasserstiefel als höchst schätzbar anerkannten.

Da lagen sie, in den Gefäßen geordnet, zunächst die schön, fast matt zinnoberartig gefärbten Goldorfen, Cyprinus Orfus, mit dem vollen fleischigen Körper, und den theils noch intensiver gefärbten, theils wieder ausgebleichten Flossen, den Rücken mehrfach mit dunkleren Flecken gesprenkelt, fast alle von höchst achtbarer Größe; ihnen benachbart die hübschen Goldschleien, Tinca chrysitis var. mit den durch die Zartheit der Schuppen aalglatten nicht ganz so rothen Leibern, dann die Goldfische, Cyprinus auratus, die hier in so großer Zahl gezüchtet werden, daß oft Sendungen von Tausenden auf weite Entfernungen hin abgeschickt werden. Weiterhin folgten die stattlichsten Exemplare der verschiedenen hier gezüchteten Karpfensorten: die goldgelb schimmernden Edelkarpfen, Cyprinus carpio, deren breite, sich bis unten hinziehende Doppelreihe von Schuppen ihnen einen schmeichelhaften Vergleich mit Generalstabsoffizieren oder wenigstens mit deren Beinen zuzog, dann die fast gänzlich schuppenlosen Lederkarpfen, bei denen unser berühmter Zoologe Prof. Peters vergebens nach einem absolut schuppenfreien Exemplar suchte, während Herr Eckardt das Vorhandensein von dergleichen Karpfen behauptete; endlich aber der bekannte, mit schönen großen Schuppen versehene König der Karpfen, der Spiegelkarpfen, Cyprinus rex Cyprinorum. Alle diese Fische zogen, nachdem sie sich in den Gefäßen von dem kleinen Schmerz, eine halbe Atmosphäre Wasserdruck weniger zu haben, als in dem vorher gefüllten Teiche, erholt hatten, in ruhiger Prozession, immer rundum auf dem Boden hin, bis sie kurz darauf in tiefere Behälter eingesetzt wurden.

Das Entrée war zu schön gewesen, um nicht, während das Thermometer fiel, eine gehobene Stimmung zu erzeugen, welche Virchow dazu benutzte, sich von Peters einen berühmten australischen Schädel zu erbitten, den dieser besitzt, während der algenkundige Magnus in den theils abgelassenen, theils wenig gefüllten Gräben nach Algen fischte, Jagor mit unverwüstlicher Ruhe notirte und Hr. Eckardt ununterbrochen erklärte, beschrieb und demonstrirte. Die sämmtlichen bisher gesehenen Teiche erhalten ihre Bewässerung von einem etwa 6 Fuß höher als der höchste von ihnen gelegenen Teiche, aber sie sind von ihm durch einen breiten festen Fahrweg getrennt, so daß der Wasserzufluß durch die Erdschichten vermittelt wird, wobei das Wasser nach der Filtration schwach eisenhaltig zu Tage tritt. Nun hat sich der merkwürdige Umstand herausgestellt, daß im Winter, bei beispielsweise 2—4 Grad warmem Wasser des oberen Teiches, nach dem Durchsickern die Wassertemperatur bedeutend erhöht wird und zwar nicht gleichmäßig, sondern in dem einen Teiche auf 8, in einem andern auf 9, in einem dritten sogar auf 10 Grad. Grade von dem Damm aus, unter welchem das Wasser sich erwärmt, hat man eine vortreffliche Uebersicht über die Gesammt-Anlage, von der man auf den ersten Blick den Eindruck einer fast unbegrenzten Einfachheit erhält. Da ist auch nicht die Spur von künstlerischer Ausstattung, Alles insgesammt ist die reinste Natur, die durch Anwendung der allergewöhnlichsten Mittel für den Zweck dienstbar gemacht ist.

Eine andere Ueberraschung sollte uns jenseits des Dammes, als wir zwei höher gelegene Teiche, deren einer ausschließlich für Maränen, der andere ebenso für Forellen bestimmt ist, besuchten, zu Theil werden, als wir uns am Forellenteiche dem hübsch eingerichteten, von einem noch höher gelegenen See aus mit Wasserleitung versehenen Bruthaus der Anstalt näherten. Die Fischer unseres Wirthes, welche den Zug begleiteten, brachten die etwa Tischkasten großen, unten mit Glasplatten versehenen, seitlich durchlöcherten Brutkasten heraus, welche in 3 Reihen übereinander durch einen fortwährend von Oben fließenden daumstarken Wasserstrahl gespeist werden. Welch' ein köstliches Gewimmel der kaum Zoll langen, zu Tausenden in je einem Kasten vereinten zarten, theils noch an der Dotterblase zehrenden, theils schon munter umherschwimmenden Thierchen! Wie überflog das Auge diese meisterhafte Leistung künstlicher Fischzucht, diese auf einige Quadratfuß zusammengedrängten, dickköpfigen grauen oder schwärzlichen Schaaren, die vor Kurzem erst aus den Eiern entschlüpft, theilweise schon für die Teiche reif waren, und auch bald darin eingesetzt werden, wenn

in der baierischen Quote um 200 577 Mk. reducirt, dagegen die Einnahmen um 1 133 001 Mk. erhöht. Auf den Festungsbaufonds sind geworfen: für Erweiterung von Festungsthoren 1 713 600 Mk., für die Entfestigung von Pfalzburg 197 000 Mk., für Ludwigsburg 35 000 Mk. Die Zinsen der Reichsschuld sind vermindert um 177 550 Mk.; dagegen wurden die Einnahmen aus den Zinsen des Eisenbahnbaufonds um 236 000 Mk. höher angesetzt und die Zinsen des Reichstagsgebäudefonds mit 1 370 728 Mk. in die Einnahmen gestellt. Auf die Post-, Marine- und Kasernenanleihe wurden geworfen 1 Million Mk. aus dem Extraordinarium des Marineetats, 979 388 Mk. aus dem Extraordinarium des Postetats, 2 Millionen Mk. zu Kasernenbauten. Auf den Invalidenfonds wurden an Pensionen neu übernommen 5 582 044 Mk. Durch Plenarbeschluß sind bereits abgesetzt: im Etat des Auswärtigen Amts 30 000 Mk. bei dem Botschafterposten in London, 150 000 Mk. bei dem Botschaftsgebäude in Wien; ferner im Ordinarium des Marineetats 612 000 Mk. Es ergiebt sich also eine Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen im Gesammtbetrage von 16 886 085 Mk. Dem stehen gegenüber Mehransätze bei den Ausgaben von zusammen 31 550 Mk. Der im Etat vorgesehene Kostenaufwand vermindert sich also um 16 854 635 Mk. Um diese Summe ist demnach die im Etatsentwurf in Aussicht genommene Steigerung der Matricularbeiträge zu ermäßigen, d. h. dieselbe reducirt sich von 23 914 896 auf 7 060 261 Mk.

* Das Reichskanzleramt hat die Regierungen der See-Uferstaaten und die kaiserliche Admiralität ersucht, Delegirte zu einer Conferenz wegen Modification der 1872 getroffenen Abreden über die Beleuchtnng der Nordsee zu bezeichnen. Die Confereuz soll der Wes. Ztg. zufolge am 30. April hier zusammentreten.

φ Posen, 22. April. Der vor zwei Jahren hierselbst gegründete Consum-Verein hat in der vorigen Woche seine zweite General-Versammlung abgehalten, und in derselben zur Kenntniß gebracht, daß der Verein allerdings in einem allmählichen Wachsthum begriffen sei, leider aber das fröhliche Gedeihen, was man bei seiner Gründung erwarten durfte, allzu sehr vermissen lasse. Beweis dafür war, daß man allerdings 720 Mk. Reingewinn aufweisen konnte, von der Zahlung einer Dividende auf Entnahme von Waaren aber Abstand nahm und den ganzen Reingewinn dem Reservefonds zuwies. In dieser Thatsache des Nichtgedeihens eines Selbsthilfe-Versuches liegt offenbar ein sociales Gebrechen verborgen, das die Existenz namentlich des kleinen Mannes mehr und mehr bedroht. Die Consum-Vereine haben allerdings einen Verkehr, der mehr einer privaten Thätigkeit denn einer genossenschaftlichen gebührt, allein der Umstand, daß die Baarzahlung allzu sehr aus dem kleinen Geschäftsleben verschwunden ist, lastet doch schwerer auf ihnen, als die erschwerte Geschäftsführung und Controle, denn er behindert den Zutritt neuer Mitglieder, da diejenigen, welche beitreten könnten und möchten, sich schwer oder gar nicht von frühern Verbindungen und Verbindlichkeiten befreien können. Der Mangel der Baarzahlung lastet wie ein Alp auf unsern socialen Zuständen. Man entnimmt die nothwendigsten Bedürfnisse — Nahrungs- und Feuerungsmittel, Möbel- und Kleidungsstücke — auf Credit, zahlt ungemessene Procente, erhält geringere Waaren und kommt, was das wichtigste ist, zu keiner geordneten regelrechten Wirthschaft, weil man über Einnahmen und Ausgaben kein Buch führt und sorglos in den Tag hineinlebt. Der Handwerkerstand hat vorzugsweise an diesem Krebsschaden unseres gesellschaftlichen Behagens zu leiden, denn dieser hat nicht am wenigsten das Kleingewerbe der Großindustrie in die Arme getrieben und den ehrenwerthen Tischler, Schuster und Schneider von dem kaufmännischen Betriebe abhängig gemacht. So sehr ich nun auch den Fortschritt, der im Großgewerbebetriebe liegt, anerkenne, ebenso sehr muß ich doch die Erhaltung des kleinen Gewerbebetriebes betonen, und das Erhalten des letztern kann nur durch allseitige Einführung der Baarzahlung im ganzen Umfange des gewöhnlichen Tageverkehrs bewirkt werden. Neben mir wohnt ein Tischler; der Mann ist früh und spät thätig und versteht in der That saubere Arbeit zu machen. Vorübergehende erfreuen sich nicht selten an schönen Arbeitsstücken, die aus den Fenstern der Werkstatt herausschauen. Man sollte glauben, hier sei reine Wirthschaft — doch gefehlt, der Mann arbeitet für ein Möbelmagazin und erhält für einen solchen Schrank etwa 12 Thlr., den der Geschäftsinhaber des Magazins später für 22 Thlr. verkauft. Das ist mit Berücksichtigung aller Umstände gewiß ganz in der Ordnung, aber ich sollte doch meinen, wenn ein Consument zu dem Tischler hinginge und 16 Thlr. für den Schrank hingäbe, so wäre ihm wie dem Meister geholfen. Für augenblickliche Bedürfnisse sind Magazine nothwendig, für den allmäligen Verbrauch im geordneten Familienleben ist und bleibt der Handwerker unentbehrlich; der Handwerker wie der Consument aber können ohne Baarzahlung auf keinen grünen Zweig kommen, diese also bleibt unter allen Umständen zu erstreben, sie ist die erste Aufgabe, die sich der heutige Tag stellen muß. Wenn Gewerbtreibende und Consumenten zu kleinen Creditgenossenschaften, deren Basis außer den bis jetzt eingeführten Sicherheitsmaßnahmen, nicht am wenigsten die persönliche Bekanntschaft der Mitglieder untereinander sein müßte, zusammentreten zur Beschaffung kleiner Vorschüsse gegen mäßigen Zins für die baare Bezahlung der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse, so wird eine solche Genossenschaft sich zeitlich und örtlich hinreichend einschränken lassen, um den gewollten Zweck zu erzielen. Reichere Gewerbetreibende werden in ihrem eigenen Interesse derartige Vereine gründen und unterstützen, denn die Entlastung ihres Geschäftes von unnöthiger Arbeit und kaum durchführbarer Controle giebt ihnen directe Vortheile und nimmt ihnen vielfache Verdrießlichkeiten. Der ganze bürgerliche Verkehr gewinnt ein freundlicheres Aussehen, und das Fortfallen der vielen Klagen und Executionen wird das Vermögen der Einzelnen nicht wenig aufbessern. Die Frage der Baarzahlung muß eifrig studirt und demnach gelöst werden; die glückliche Lösung kann uns ein gutes Stück weiter bringen.

Frankreich.

+++ Paris, 23. April. Bis heute ist kein neues Ereigniß zu erwähnen, das die Lage irgendwie verändert hätte. Die militärischen Vorbereitungen gehen auf beiden Seiten ihren Weg und man erwartet das russische Manifest und das Erscheinen der neuen Circular-Note des Fürsten Gortschakoff. Eine englische Zeitung, der „Standard", behauptet, in der Lage zu sein, eine Version des ersten der erwähnten Documente geben zu können. Demnach führte der Kaiser von Rußland darin dieselbe Sprache, welcher sich sein Cabinet immer bedient hat, d. h. er erklärt, daß er den Krieg nur zu dem Zwecke führe, um die nöthigen Garantien für die Sicherheit der türkischen Christen zu erlangen, und stelle jede Absicht einer Eroberung auf das Entschiedenste in Abrede. Da das aber im besten Falle nur eine ganz und gar nicht officielle Annahme ist, thut man wohl, der ganzen Mittheilung keine Wichtigkeit beizulegen, obwohl die Wahrscheinlichkeit nahe liegt, dieselben Fabeln über die Mission des heiligen Rußlands in dem Manifest zu lesen, welche so lange zur Beschönigung russischer Zweideutigkeit und politischer Unredlichkeit haben herhalten müssen. Von alle den Nachrichten, die jetzt augenblicklich über die Pläne der zukünftigen kriegführenden Parteien, über die Absichten Oesterreichs betreffs der Besetzung Bosniens, und über die Intentionen der Mächte u. s. w. fabricirt werden, hat keine einzige genügende Begründung. Die Wahrheit dürfte vielmehr die sein, daß die Regierungen Europa's sich sammeln und den Gang der Ereignisse abwarten. — General Tschernajeff ist gestern nach Kischineff abgereist. — Alle Geschichtchen von den Bemühungen des Prinzen von Wales während seines Aufenthaltes in Paris zu Gunsten der Aufrechthaltung des Friedens, die in französischen Blättern die Runde gemacht haben, sind ohne Begründung. Der Prinz hat sich ganz und gar fern von Politik gehalten und nicht die geringste Aeußerung über das Verhalten Frankreichs gemacht. — Dem Hauptquartier des Großfürsten Nicolaus ist eine Civil-Kanzlei attachirt, die unter der Leitung des Fürsten Tscherkewsky steht, der durch seine Russificirungsthätigkeit in Polen und seine Verfolgungen der Katholiken und unirten Griechen so berüchtigt geworden ist. Derselbe soll eventuell in der Bulgarei als Gouverneur sofort ein Gemeindesystem nach russischem Muster, d. h. die vollständige Unabhängigkeit der Gemeinde in Bezug auf die Beschließung über die localen Steuern, organisiren. — In Constantine ist der Opportunist Thomson mit einer schwachen Majorität über seinen intransigenten Gegner zum Deputirten gewählt worden. — Dem General Marquis d'Abzac, Generaladjutant des Marschalls Mac Mahon, welcher dem deutschen Kaiser zu dessen Geburtstage die Glückwünsche des Marschalls überbracht hatte, ist der Kronenorden erster Klasse verliehen worden. — Der General-Commissarius der Pariser Weltausstellung des Jahres 1878 hat für dieselbe der Presse gegenüber Anordnungen getroffen, die sich sehr vortheilhaft vor denjenigen der früheren Ausstellungen auszeichnen werden. Die Mitglieder der Presse, die unter monarchischen Regierungen so oft als Feinde oder wenigstens als Außerhalbstehende betrachtet und demgemäß behandelt werden, sollen hier das Bürgerrecht in den Champs-de-Mars haben. Ein besonderer Kiosk wird für die Presse construirt und das Syndicat der Pariser Presse wird berufen werden, daselbst die gehörig beglaubigten Vertreter der auswärtigen Zeitungen zu empfangen.

Italien.

Rom, 20. April. Das „Diritto" erklärt die von einigen französischen Zeitungen gebrachte Nachricht, wonach die französische und die italienische Regierung übereingekommen seien, den Handelsvertrag auf 6 Monate zu verlängern, für unbegründet. — Der „Bersagliere" will wissen, daß der Ministerrath einstimmig beschlossen habe, alle internationalistischen Vereinigungen in Italien aufzulösen.

Amerika.

Philadelphia, 20. April. Es wird vermuthet, daß die russischen Kriegsschiffe im Hafen von New-York beauftragt sind, die Verschiffung amerikanischer Kriegsvorräthe nach der Türkei zu überwachen und zu versuchen, die betreffenden Transportschiffe abzufangen, wenn es zum Ausbruch des Krieges kommen sollte. Diese Vermuthung hat Unbehagen in Regierungskreisen hervorgerufen und es ist zu erwarten, daß Verordnungen erlassen werden dürften, um zu verhindern, daß amerikanische Häfen als Stützpunkt für solche Operationen benutzt werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. April. Der Reichstag erledigte heute den Richter'schen Antrag, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über den Invalidenfonds und des Gesetzes über die französische Kriegs-Contribution. Die §§ 1 und 3 wurden angenommen, § 2, wonach 55 Millionen aus dem Invalidenfond zur Anleihe-Tilgung und Deckung einmaliger Ausgaben bei der Marine-, Post- und Telegraphen-Verwaltung verwendet werden sollen, wurde vom Antragsteller zurückgezogen. — Bei der demnächstigen Berathung der an die Budget-Commission verwiesenen Theile des Militär-Etats riefen die geforderten 105 neuen Hauptmannsstellen eine längere Debatte hervor. Graf Moltke betonte die Nothwendigkeit der Bewilligung und hob hervor, auch er wünsche einen langen Frieden, aber die Zeiten ließen einen solchen nicht hoffen, vielmehr sei die Zeit nicht fern, wo jede Regierung alle Kräfte zur Sicherung ihrer Existenz werde anspannen müssen, es wurzele das in dem leidigen Mißtrauen der Regierungen gegen einander. Auch Frankreich habe bezüglich seiner Landesvertheidigung in den letzten Jahren Großes zu Stande gebracht; ungewöhnlich große Truppenmassen lägen zur Zeit zwischen Paris und der deutschen Grenze. Frankreich thue Alles für die Armee und finde dabei ungetheilte Zustimmung im Volke. Frankreich sei Deutschland entschieden darin voran, daß es die Cadres für den Krieg schon im Frieden fertig habe. Deutschland könne sich einer ausgleichenden Maßregel nicht entziehen. Die Commissionsanträge, wonach die 105 neuen Hauptmannsstellen bewilligt werden sollen, wurden hierauf gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, des Centrums und der Socialisten angenommen.

Danzig, 25. April.

* Durch Artikel 135 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 wird das Strafverfahren hinsichtlich der Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle, insbesondere der Steuern, Zölle, Postgefälle und Communicationsabgaben geregelt. In Beziehung auf diese Bestimmungen hat das Ober-Tribunal in einem neuerdings gefällten Erkenntniß entschieden, daß das Kreis-Chausseegeld zu den öffentlichen Communicationsabgaben zu zählen ist.

* Der zweite Theilnehmer an dem Morde des Kahnschiffers Prantzkat aus Tiegenhof, der Schiffsjunge Friedrich Winkler, ist nunmehr ebenfalls im Marienburger Kreise ergriffen und der Gerichts-Commission in Tiegenhof überliefert worden. Auch er soll bereits ein Geständniß abgelegt haben.

* In letzter Zeit haben in unserer Umgegend wieder verhältnißmäßig sehr viele Brände stattgefunden, durch welche eine Anzahl ländlicher Gebäude eingeäschert ist. In mehreren dieser Fälle ist der Verdacht böswilliger Brandstiftung entstanden; so bei einem Brande, der kürzlich die Scheune des Mühlenbesitzers Döring zu Kladau in Asche legte und bei einem Brande in Kluckowahutta (Kreis Carthaus), welcher auf das Dach des dortigen Kruges beschränkt blieb. In beiden Fällen wurden mit Theer getränkte Lappen gefunden, welche unter die Dächer gesteckt waren und von den betr. Hausbesitzern der Staatsanwaltschaft eingeliefert sind.

* Der Candidat des höheren Schulamts Hugo Kirchner aus Danzig ist als ordentlicher Lehrer an dem Königl. Gymnasium zu Insterburg definitiv angestellt.

⁑ Dt. Crone, 24. April. Die hier projectirte Baugewerkschule ist nunmehr von den städtischen Behörden ins Leben gerufen! Der Unterricht in der neuen Anstalt wird Anfangs October d. J. beginnen. Zum Director derselben ist eine bewährte Kraft in dem Baumeister Fischbein, bisher ordentlichem Lehrer an der Baugewerkschule zu Höxter, gewonnen. Das übrige Lehrerpersonal besteht ebenfalls aus Kräften, die sich an andern gleichen Anstalten bereits bewährt haben. Die Unterhaltungskosten belaufen sich auf einige 20 000 M. jährlich. Im allgemeinen Interesse ist zu wünschen, daß das durchaus zeitgemäße Unternehmen trotz der bedeutenden Einrichtungs- und Unterhaltungskosten gedeihe. Bei der günstigen Lage Dt. Crone's an der gemeinschaftlichen Grenze der vier Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Brandenburg, in denen solche Schulen nicht bestehen, ist dies zu hoffen.

---

8 Aus den Verhandlungen des Provinzial-Ausschusses.

Sitzung vom 20. April.

Auf den Antrag des Landesdirectors erklärt der Provinzialausschuß sich damit einverstanden, 1) daß die Unterhaltung der Gamradt'schen Kreis-Chaussee, obschon dieselbe wegen formaler Anstände für den Provinzialverband noch nicht aufgelassen worden, schon jetzt auf die Provinz übernommen; 2) daß die Ausführung des Beschlusses des Provinziallandtages, betreffend die Ausbietung der Unterhaltung der Chausseen in Entreprise, ausgesetzt werde. — Gemäß Beschluß des Provinziallandtages und des Provinzialausschusses hat der Landesdirector dem Provinzialausschuß eine Vorlage gemacht, betreffend die in Gemäßheit des § 4 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 auf den Provinzialverband übergegangenen Verpflichtungen zum Neubau und zur Prämiirung von Chausseen. Die (von dem stellvertretenden Landesrath, Kreisrichter Wiedemann verfaßte) Vorlage erörtert die Verpflichtungen vom Standpunkt des Juristen aus. Nach einer längeren Debatte beschließt der Provinzialausschuß: A. eine Verpflichtung des Provinzial-Verbandes der Provinz Preußen auf Grund des Dotations-Gesetzes zur Ausführung der folgenden Chausseebauten anzuerkennen: 1) von Gumbinnen nach Henskischken, 2) von Lasdehnen nach Schillehnen im Kreise Pillkallen, 3) von Kusmen nach Sodargen im Kreise Pillkallen, 4) von Sensburg über Sorquitten nach Bischofsburg, 5) im Memelthal bei Tilsit mit Ueberbrückung der Ußlenkis, 6) von Wilkischken nach Wischwill in den Kreisen Tilsit und Ragnit, 7) von Kaukehmen nach Ruß mit Abzweigung nach Schakuhnen, 8) von Skaisgirren nach Lakendorf im Kreise Niederung, 9) von Stallupönen nach Baibeln im Kreise Stallupönen, 10) von Angerburg nach Trempen in den Kreisen Angerburg und Darkehmen, 11) von Bokellen nach Szallgirren in den Kreisen Insterburg, Darkehmen und Gerdauen, 12) der Rampen zur Angerapp-Brücke und der Theaterstraße in Insterburg, 13) von Kowarren nach Pentlack in den Kreisen Darkehmen und Gerdauen, 14) von Mehlkehmen nach Abscherningken und 15) von Dubeningken nach Szittkehmen in den Kreisen Goldap und Stallupönen, 16) von Kobbelbude nach Sollnicken, 17) von Siegfriedswalde über Seeburg nach Wieps, 18) von Medenau nach Pojerstiten im Kreise Fischhausen, 19) von Bohnsack über Steegen nach Stutthof, 20) zwischen Dorf und Bahnhof Hoch-Stüblau, 21) zwischen Gut und Bahnhof Frankenfelde im Kreise Pr.-Stargardt, 22) von Wierzchutzin nach Krockow im Kreise Neustadt, 23) von Baldenburg nach Kl. Küdde und durch die Stadt Baldenburg innerhalb des Kreises Schlochau, 24) im Stradick-Thal bei Zinten im Kreise Zinten, 25) nach Obelischken über Matteningken nach der Insterburg-Nordenburger Chaussee, 26) von Hohenstein nach Bisellen im Kreise Osterode. Hinsichtlich der Nr. 1 bis 23 genannten Chausseen wird anerkannt, daß die spätere Unterhaltung dem Provinzial-Verbande der Provinz Preußen obliegt, mit Ausschluß einzelner demnächst in die Unterhaltung der betreffenden Kreisverbände übergehenden Chausseetheile. Eine Verpflichtung des Provinzial-Verbandes zur Ausführung und Unterhaltung des fiskalischen Mühlendammes nebst Brücke in Friedland, der Chausseen von Neue-Krug nach Reußen in den Kreisen Osterode und Mohrungen und von Passenheim nach Preylowo im Kreise Ortelsburg wird dagegen nicht anerkannt. — B. Zur Prämiirung erachtet der Ausschuß den Provinzial-Verband bei den folgenden Kreischausseen für verpflichtet: 1) von Heinrichswalde nach Jurgaitschen im Kreise Niederung zum Satz von 6 Mk. pro Meter; 2) von Frauenburg über Tiedmannsdorf nach Plaswich und von Wormditt bis zur Heilsberger Kreisgrenze mit 4 Mk. pro Meter; 3) der noch nicht in Angriff genommenen Strecken der Chausseen von Creuzburg nach Willenberg, von Rositten nach Schrombehnen, von Liebenau nach Uderwangen, von Landsberg nach Finken, von Landsberg nach Blumstein, von Reddenau nach Spittehnen, von Pr. Eylau nach Görken im Kreise Pr. Eylau mit 4 Mk. pro Meter; 4. von Bartenstein über Schönbruch nach Dt. Wilten und von Böttchersdorf bis zur Gerdauer Kreisgrenze mit 4 Mk.; 5) von Lindenau bis zur Braunsberger Kreisgrenze im Kreise Heiligenbeil mit 6 Mk.; 6) von Sommerfeld bis zur Allensteiner Kreisgrenze und von Blumenau bis Wuslack im Kreise Heilsberg mit 4 Mk.; 7) von Rogehnen nach Schönau, im Kreise Pr. Holland mit 4 Mk.; 8) von Lawsken bis zur Bludauer Forst, von Neuendorf nach Postnicken und von Fuchsberg nach Hohenhagen im Landkreise Königsberg mit 6 Mk.; 9) von Tabern nach Altstadt, im Kreise Mohrungen mit 4 Mk.; 10) von Carlshöhe nach Gr. Koschlau, im Kreise Neidenburg mit 4 Mk.; 11) Straßenpflaster in der Stadt Osterode im Zuge der Chaussee von Hohenstein nach Liebemühl mit 5 Thlrn. pro Ruthe; 12) Paaris nach Barten, im Kreise Rastenburg mit 4 Mk. pro Meter; 13) von Stampelken bis zur Labiauer Kreisgrenze im Kreise Wehlau mit 4 Mk pro Meter; 14) von Berent nach Kloboßin, von Plachtin nach Zblewo, von Kl. Klincz nach Boschpohl im Kreise Berent mit 4 Mk. pro Meter; 15) von Elbing über Tolkemitt nach Neukirch im Kreise Elbing mit 4 Mk. pro Meter; 16) von Golmkau nach Hohenstein, von Hohenstein nach Stüblau und von Danzig nach Grebin im Landkreise Danzig mit 4 Mk. pro Meter; 17) von Obodowo nach der Bromberger Kreisgrenze im Kreise Flatow mit 4 Mk. 18) von Neumark bis zur Strasburger Kreisgrenze mit 4 Mk., von Löbau bis zur Kreisgrenze bei Zlottowo mit 3,20 Mk. und von Neumark bis zur Kreisgrenze bei Mroszen mit 3,20 Mk.; 19) von Prechlau nach Kl. Konarczin im Kreise Schlochau mit 3,20 Mk.; 20) von Blondzmin bis Topolno, von Neuenburg bis Lubin, von Osche über Driczmin nach Pniewno und von Driczmin über Laskowitz nach Schwetz im Kreise Schwetz mit 4 Mk. 21) von Friedeck nach Kl. Ksionsken, von Friesenhof nach Briesen, von Strasburg nach Glomboczeck, von Lautenburg nach Neu-Zielau, und von Bartnicka nach Gurzno im Kreise Strasburg mit 4 Mk. pro Meter. Von diesen Chausseen ist jedoch bezüglich der Linien Lindenau-Braunsberger Kreisgrenze zu 5, im Berenter Kreise zu 14, Elbing-Tolkemit zu 15, Neumark-Strasburger Kreisgrenze und Löbau-Zlottowo zu 18, Blondzmin-Topolno zu 20, die Verpflichtung inzwischen durch Zahlung der Prämien aus der Staatskasse erledigt. Hinsichtlich einer Anzahl anderer Chausseelinien wird eine Verpflichtung zur Prämiirung durch den Provinzial-Verband seitens des Ausschusses nicht anerkannt. Der Provinziallandtag hat beschlossen, die Tagegelder und Reisekosten für die Civilmitglieder der Ober-Ersatz-Commissionen vorbehaltlich der gesetzlichen Regelung der Frage wegen der Zahlungsverpflichtung zu zahlen. Der Provinzialausschuß beschließt auf einen dahin gehenden Antrag des Landesdirectors a. den Letzteren zu beauftragen, bei der Königl. Staatsregierung den Antrag zu stellen, in Ausführung des § 3 des Reichs-Militär-Gesetzes dem Landtage der Monarchie einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, durch welchen die Verpflichtung zur Tragung der genannten Kosten der Staatskasse auferlegt wird; b. bei dem Provinzial-Landtage zu beantragen, die fraglichen Diäten und Reisekosten nicht weiter zu zahlen. — Die von dem Landesdirector vorgelegte Geschäfts-Anweisung für die Commission für die Verwaltung des Löbenichtschen Hospitals in Königsberg wird mit einigen Abänderungen genehmigt. — Dem Mühlenbesitzer Pauly in Zinten wird als Entschädigung für die demselben durch den Neubau der Chaussee im Stradik-Thale erwachsenen Wirthschaftserschwernisse der Betrag von 6000 Mk., wovon 3540 Mk. aus Provinzialmitteln zu zahlen sind, bewilligt und der Landesdirertor beauftragt, auf der Grundlage dieser Bewilligung mit dem Pauly einen Vergleich abzuschließen. — Der Provinzial-Ausschuß beschließt, für den von dem Cantor Odenwald geleiteten Elbinger Kirchen-Chor bei dem Provinzial-Landtage eine Beihilfe von 750 Mk. zu beantragen. — Dem Meliorations-Verbande des Dimmernflußgebiets wird ein Darlehn von 20 000 Mk. unter den von dem Provinzial-Landtage festgestellten Bedingungen für die Gewährung von Meliorationsdarlehnen bewilligt. — Der Kreisausschuß Darkehmen hat gegen die vo…

---

sie nicht vorher nach irgend einem Theile Deutschlands hin verkauft und versendet werden.

Aber nur für ein geübtes Auge war es möglich, unter diesen winzigen Creaturen die Felchen aus dem Bodensee, Corregonus fera, die Maduesee-Muräne Corregonus maraena, den Saibling oder Ritter (Ombre chevalier) vom Bodensee, Salmo salfelinus, den Rheinlachs, Salmo salar, die Bachforelle, Salmo fario und die Bastarde zwischen beiden Letztgenannten zu unterscheiden. Dagegen erkannte man sehr deutlich die wenigen verkrüppelten Exemplare, so zwei siamesisch zusammengewachsene und ein doppelköpfiges Fischchen, die mit der Pincette gefaßt, dem triumphirend ein Gläschen hervorziehenden Dr. Magnus übergeben wurden, während sich Stadtrath Friedel mit einigen größeren schon für das Zimmeraquarium reifen kleinen Lederkarpfen entschädigte, die in einer Ananasflasche munter den Weg bis Berlin zurücklegten. An diese Besichtigung schloß sich dann eine weitere Fußpartie nach dem obersten See und durch den Wald den Hügel hinab und die Teichanlagen hinauf bis zu jenem oben erwähnten Pfahlbau, in welchem sich die Anthropologen sofort ansiedelten und trotz des liebenswürdigsten Drängens des Herrn Präsidenten nicht eher von dannen gingen, als bis sie ausreichende (mittelalterliche) Scherben, Knochenstücke und Pfahlreste gesammelt hatten. Dann erst wurden gemeinschaftlich die Wagen bestiegen und die Gesellschaft nach mehrstündiger Fahrt nach 3 Seen geführt, welche Herrn Eckardt gehören und die alle Sorten von Edelfischen enthielten.

Punkt 5 Uhr zurückgekehrt, wartete der Gesellschaft ein sehr leckeres Mahl, bei dem auch Edel- und Spiegelkarpfen erschienen. Den Toast auf Herrn Eckardt und seine Familie brachte Herr v. Behr-Schmoldow aus, den Toast auf den Präsidenten der Gastgeber. Währenddeß erhob sich draußen ein heftiges Schneegestöber, das, namentlich nach Guben hin, wie wir auf der um 6 Uhr angetretenen Rückfahrt entdeckten, Alles in das winterliche Gewand kleidete. Der Abendzug führte alsdann die Mitglieder der Excursion wieder nach Berlin zurück. A. W.

…em Provinzial-Landtage beschlossene Vertheilung der Provinzial-Chausseebaubeiträge reclamirt, indem er auszuführen versucht, daß durch den Beschluß einzelne Kreise stärker belastet würden als die übrigen, derselbe mithin der ministeriellen Bestätigung bedurft habe. Der Provinzial-Ausschuß erachtet die Begründung der Reclamation als eine gänzlich verfehlte und beschließt daher, dieselbe zurückzuweisen. — Der Antrag des Magistrats Elbing um Erhöhung der Vergütung für Erhebung der Viehversicherungsbeiträge wird abgelehnt. — Der Provinzial-Ausschuß bewilligt: 1) Dem Magistrat zu Tilsit als Beihilfe zu den Kosten des Unterrichts taubstummer Kinder für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 1. April 1878 15 Mk. pro Kind; 2) dem Lehrer Thun in Strauchhütte, Kreis Berent, welcher sich mit dem Unterricht taubstummer Kinder beschäftigt, eine Gratifikation von 40 Mk.; zur Disposition des Landesdirectors behufs Bewilligung von Reise-Unterstützungen für Taubstummenlehrer zum Besuch anderer Taubstummen-Anstalten 1000 Mk. — Auf die Petition der Eisenbahn-Commission der Kreise Culm und Thorn, betreffend den Bau einer Eisenbahn auf dem rechten Weichselufer (siehe den Bericht über die Sitzung vom 18. April), beschließt der Provinzial-Ausschuß in namentlicher Abstimmung die Petition dem Königl. Staatsministerium zur Berücksichtigung zu empfehlen. — Die Beihilfe, welche der westpreußische Landarmenverband dem Ortsverbande Lonskipiez, Kreis Schwetz, gemäß Erkenntniß des Verwaltungsgerichts zu gewähren hat, wird von 6 auf 9 Mk. monatlich erhöht. — Der landwirthschaftliche Verein zu Tapiau hatte eine Petition eingereicht, in welcher zur Behebung der durch das Bestehen der Landarmenanstalt in Tapiau dem Kreise Wehlau angeblich erwachsenden Unzuträglichkeiten und Mehrlasten beantragt wurde: a. dem Kreise Wehlau außer den nach dem bestehenden Vertheilungsmaßstabe ihm zustehenden Armenstellen in der Anstalt Tapiau noch 10 Stellen vorweg zu bewilligen; b. die Landarmenanstalt zu verpflichten, jeden Entlassenen, dessen Marschunfähigkeit innerhalb eines Umkreises von 3 Meilen von der Anstalt vor Ablauf von 48 Stunden seit der Entlassung sich herausstellt, wieder aufzunehmen. Der Provinzial-Ausschuß beschloß am 8. Februar, den Antrag a. abzulehnen, im Uebrigen die Petition dem Kreisausschuß Wehlau zur gutachtlichen Aeußerung mitzutheilen. Der Kreisausschuß schließt sich den Ausführungen des landwirthschaftlichen Vereins an und macht folgende Vorschläge: a. nicht den einzelnen Kreisen eine bestimmte Anzahl von Stellen in der Anstalt zuzutheilen, sondern die Anmeldungen ohne Rücksicht auf die Zahl der von den Kreisen bereits besetzten Stellen nach Maßgabe des vorhandenen Raumes zu berücksichtigen; b. die weitere Fürsorge für unterstützungsbedürftige Corrigenden, welche zur Entlassung gelangen, auf den weiteren Landarmenverband zu übernehmen und nicht demjenigen Kreise zu übertragen, aus welchem der Betreffende eingeliefert ist; c. die sämmtlichen Corrigenden mittels Transports denjenigen Orten zuzuweisen, aus denen sie eingeliefert sind. Der Provinzial-Ausschuß beschließt: 1) über die Anträge des landwirthschaftlichen Vereins zu Tapiau und des Kreisausschusses zu Wehlau zur Tagesordnung überzugehen; 2) die Direction der Landarmenanstalt in Tapiau zu veranlassen, die Detinirten vor ihrer Entlassung einer genauen ärztlichen Untersuchung unterwerfen zu lassen.

Zur Instandsetzung der durch Hochwasser verursachten Beschädigungen von Provinzial-Chausseen werden dem Landesdirector die Beträge von bezw. 88 350 Mk. und 30 000 Mk. zur Verfügung gestellt. — Dem Landesbau-Inspector Duisberg (Baukreis Königsberg) wird gestattet, auf vier Monate einen Hilfstechniker gegen 6 Mk. Diäten für den Tag anzunehmen. — Der Provinzial-Ausschuß beschließt, durch den Landesdirector Ermittelungen darüber anste[ll]en zu lassen, worauf es zurückzuführen ist, daß einzelne der auf die Provinz übergegangenen Chausseen sich nicht annähernd in einer normalmäßigen Verfassung befinden und wer dafür verantwortlich zu machen ist, daß außeretatsmäßige größere Aufwendungen erforderlich werden, um diese Chausseen in einen normalen baulichen Zustand zu versetzen. — Die von dem Landesdirector ausgearbeitete Dienst-Instruction für die Landesbau-Inspectoren wird mit einigen nicht erheblichen Aenderungen genehmigt. — Der Provinzial-Ausschuß beschließt anzuerkennen, daß bei dem Bau solcher Chausseen, für welche die Kreise die Grund- und Nutzungsentschädigung übernommen haben, es Sache der Provinz ist, die Größe der zu enteignenden Grundstücke festzustellen.

Es folgt die Berathung der Vorlage des Landesdirectors, betreffend den Plan zur Verwendung der pro 1877 und I. Quartal 1878 für Chausseebauten und Chausseebauprämien bewilligten Geldmittel. — In der Vorlage, (deren hauptsächlichen Inhalt wir bereits mitgetheilt haben) ist die Verwendung der Provinzial-Anleihe, soweit sie von dem Minister des Innern genehmigt worden ist, also in Höhe von 3 Mill. Mk. (netto 2 915 000 Mk.) mit in Rechnung gezogen, es wird deshalb auch die Anleihefrage zur Discussion gestellt. Dieselbe ruft eine lebhafte Debatte hervor und führt zu folgendem Beschluß des Provinzial-Ausschusses: 1) In Erwägung, daß der Herr Minister des Innern die Anleihe zu Chausseebauten und Prämiirungszwecken nicht bestätigt hat und so die Beschlüsse des Provinziallandtages nicht ausgeführt werden können, die Ermächtigung des Herrn Ministers statt 8 Millionen 3 Millionen Mk. als Anleihe aufzunehmen, abzulehnen und die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, den Provinzial-Landtag schleunigst und zwar noch im Monat Mai einzuberufen. 2) Da die Anleihebeschlüsse des Provinzial-Landtags seitens des Herrn Ministers des Innern nicht bestätigt sind, diejenigen Kreise welchen eine Provinzial-Prämie bezw. die Erhöhung der früher von dem Staat bewilligten Prämien auf 3/5 der wirklich aufgewendeten Baukosten auf Grund der Beschlüsse des Provinzial-Landtages bewilligt worden ist, nunmehr dahin zu bescheiden, daß in Folge der Nichtbestätigung derselben diese Bewilligungen des Provinzial-Ausschusses vorläufig hinfällig geworden sind. 3) Den Landesdirector zu ermächtigen, innerhalb der Summe von 2 826 110 Mk. (welche nach Abzug des Ertrags der 3-Millionen-Anleihe disponibel bleibt) die zur Fortführung der in der Vorlage näher bezeichneten Chaussee-Neubauten erforderlichen Mittel anzuweisen, sowie die fälligen Staatsprämien auszuzahlen. Auf Grund dieses Beschlusses werden demnächst die sämmtlichen Vorlagen, betreffend die Bewilligung von Chausseebauprämien, von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Provinzial-Ausschuß beschließt ferner: a. das in dem Etat ausgesetzte Pauschquantum für die Kosten der westpreußischen Landarmen-Verwaltung pro 1877 behufs Bestreitung der Kosten der Kassenverwaltung um 2465 Mk. zu erhöhen und den Betrag vorläufig auf Tit. 4 des Etats für die westpreußische Armenverwaltung (Insgemein) anzuweisen; b. dazu die Genehmigung des Provinziallandtages nachträglich einzuholen. — Zu dem von dem Landesdirector mit der Frau Gutsbesitzerwittwe Köhn abgeschlossenen Vertrage, betreffend die Fortführung der Ackerbauschule in Wentfie, Kreis Berent, giebt der Provinzial-Ausschuß die Zustimmung. — Dem Marienwerderschen Deichverbande wird zur Fortsetzung bezw. Beendigung der Entwässerungsarbeiten in der dortigen Niederung ein Darlehn von 36 000 Mk. unter den von dem Provinzial-Landtage festgestellten Bedingungen bewilligt. — In Folge Beschlusses des Provinzial-Landtages und des Provinzial-Ausschusses hat der Landesdirector ein Project zum Umbau des Grundstücks in Danzig, Neugarten Nr. 24, behufs Einrichtung desselben als Hebeammen-Lehranstalt vorgelegt. Das Project findet nicht den Beifall des Provinzial-Ausschusses, insbesondere wird dasselbe in Bezug auf die Anlage der Dienstwohnung des Directors bemängelt. Der Ausschuß beschließt, den Landesdirector zu beauftragen, ein anderes Bauproject schleunigst aufstellen zu lassen und vorzulegen. — Zur Ersetzung eines im Mai v. J. versunkenen Stückes Chausseedamm auf der Strecke Pentlack-Kowarren wird der Betrag von 3400 Mk. bewilligt. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigt, daß die Ausführung des Baues der Provinzial-Chaussee Krockow-Wierschutzin auf der Strecke von Krokow bis zur pommerschen Grenze den Mindestfordernden Regierungs-Geometer Witt und Gutsbesitzer Allan in Odargau unter den dem Submissionsverfahren zu Grunde gelegten Bedingungen für ihre Forderung 22 Proc. unter dem Anschlage mit der Maßgabe in Entreprise gegeben werde, daß die Chaussee nicht um das Dorf Zarnowitz herum, sondern durch dasselbe hindurch geführt werde und die Steinbahn anstatt der in dem Anschlage vorgesehenen Breite, 5 Meter, eine Breite von 4 Meter erhalte. — Die Kgl. Polizei-Direction zu Danzig hat angefragt, unter welchen Bedingungen die Provinzial-Verwaltung die Erlaubniß zur Anlegung einer Pferde-Eisenbahn auf dem Terrain der Provinzial-Chaussee zwischen Danzig und der Vorstadt St. Albrecht ertheilen würde. Der Provinzial-Ausschuß beauftragt den Landesdirector, zu antworten, daß die Concession unter den von dem Landesdirector formulirten Bedingungen, die sich denjenigen anschließen, welche seiner Zeit für die Pferdebahn von Danzig nach Oliva und in neuester Zeit für die Pferdebahn von Königsberg nach den Hufen (Louisenwahl) gestellt sind, werde gegeben werden. — Hiermit schlossen die diesmaligen Verhandlungen.

Vermischtes.

Pest, 22. April. „Budapesti Napilap" bringt eine Meldung, die, wenn sie sich bestätigen sollte, gewiß die größte Sensation der gesammten gebildeten Welt erregen würde. Das genannte Blatt behauptet nämlich, Petöfi lebe, und zwar als Gefangener in Sibirien. Ein Herr Andreas Boros, der schon längst für todt gehalten wurde und dessen Frau auch seit 22 Jahren mit einem andern Manne verheirathet ist, kam dieser Tage in Szathmar an und behauptet, bis jetzt in den sibirischen Bergwerken gearbeitet zu haben. Ebendaselbst sei auch Petöfi noch immer gefangen. Petöfi, der vielbetrauerte nationalste Poet Ungarns, fiel angeblich am 31. Juli 1849 im Gefecht bei Fejeregyhaza gegen die Russen. Einzelne Kämpfer wollten den damals 26jährigen Helden nach muthigem Kampfe fallen gesehen haben. Trotz sorgfältiger Nachforschung konnte Petöfi's Leiche seiner Zeit auf dem Schlachtfelde nicht aufgefunden werden. Die Möglichkeit, daß der Dichter in russische Gefangenschaft gerathen, wäre sonach nicht absolut ausgeschlossen. Jedenfalls wird der frühere Freund und Gesinnungsgenosse Petöfi's, der jetzige Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, die Richtigkeit der Meldung des ungarischen Blattes einer sorgsamen Prüfung unterziehen lassen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. April. Wind: ONO.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs.v.23			Crs.v.23
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	103	103,50
			Pr. Staatsschldſ.	92,20	92,20
April-Mai	255	257	Wstp. 3½% Pfdb.	81,40	81,60
Sept.-Oct.	236	237	do. 4% do.	91,50	92,20
Roggen			do. 4½% do.	99,50	99,90
April-Mai	178,50	179,50	Berg.-Märk. Eisb.	73,50	74,10
Juni-Juli	172,50	173	Lombardenser. Cp.	113	114,50
Petroleum			Franzosen . . .	331,50	336
per 200 ℔			Rumänier . . .	9,50	9,80
April	29,50	30	Rhein. Eisenbahn	99,50	100,10
Rüböl April-Mai	65,10	65,60	Oest. Credit-Anst.	209,50	212,50
Sept.-Oct.	67	67,80	5% russ.-engl. A. 62	72,70	75
Spiritus loco			Oest. Silberrente	48,50	48,80
April-Mai	54,60	54,60	Russ. Banknoten	225,50	229,50
Aug.-Sept.	57,60	57,60	Oest. Banknoten	156,20	157,35
Ung. Schatz-A. II.	71,30	74,50	Wechselcrs. Lond.	20,36	—

Oesterr. 4pCt. Goldrente 53,75.
Wechselcurs Warschau 225.
Fondsbörse: matt.

? **Reichsbank.** — (II.) Während die 1876er Gesammtdividende der Bank auf 6⅛ % festgesetzt wurde, ist im Reichshaushaltetat für 1877/78 (vergl. Reichstagsverhandlungen vom 10. März d. J.) das 1877er Gesammterträgniß durch das Bankdirectorium mit 5¾ % in Aussicht genommen, und diese geringere Vorveranschlagung trägt den im laufenden Jahre sich vermindernden Wechselbeständen lediglich Rechnung. Die durchschnittlichen Wechsel- und Lombardbestände betrugen nämlich im I. Quartal 1876 ℳ 430 562 000 und im I. Quartal 1877 ℳ 408 357 000. Die Bruttoeinnahme aus Wechsel und Lombard betrug im I. Quartal 1876 ℳ 5 097 600 und im I. Quartal 1877 ℳ 4 242 500, daher im I. Quartal d. J. weniger ℳ 855 000. Uebrigens ist bei der Capitalisirung der Bankantheile, außer ihrer Rentabilität, der Umstand in Erwägung zu ziehen, daß nach 14 Jahren die Antheile zum höchsten Preise von 112½ % durch das Reich gekündigt werden können? (§ 40 des Bankgesetzes vom 14. März 1875) das jährliche Bankerträgniß muß daher, außer einer entsprechenden Verzinsung, einen gewissen Betrag für Capitalversicherung abwerfen, der um so höher zu bemessen ist, je höher die Antheile notirt werden.

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit dem Lieutenant Herrn **Gustav Mix**-Kriefkohl beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rosenberg, den 24. April 1877.

4912) **Ad. Ohl** und Frau.



Unsere Dampfer fahren von jetzt ab regelmäßig 3 Mal wöchentlich und zwar jeden

Montag, Mittwoch und Freitag

von hier und von Elbing Morgens früh 6½ Uhr.

Expedition der Elbing-Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Hugo Pehlmann & Co.

Der Endesunterzeichnete verkauft täglich in der **Lockener** Forst, an der Stargardt-Schönecker Chaussee belegen, **Bau-** und **Schirrholz** sowie auch **Klafterholz.**

Das Klafterholz hat folgende Preise:

Buchenklobenholz per 4 Meter		M. 21,25
Bei Entnahme größer Posten		„ 20,25
Buchenknüppelholz per 4 Meter		„ 13,75
Kiefernklobenholz „ „ „		„ 15,25
Kiefernknüppelholz „ „ „		„ 12,25
Kiefern-Stubben „ „ „		„ 5,20
Buchen-Strauchhaufen	a	„ 2,60
Kiefern- „	a	„ 1,60

Förster S. Görtz,
Forsthaus Locken per Schöneck.

Sonnabend, den 28. d. M., 11 Uhr früh, werden auf dem Heumarkt in Danzig **3 Pferde,** die für den Dienst nicht mehr brauchbar sind, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Gensdarmerie-Districts-Commando.

„Elbinger Post"

Volkszeitung für die Provinz Preussen.

Diese in unserer Provinz **weit verbreitete, täglich** erscheinende Zeitung, wird von allen Kaiserlichen Postanstalten für nur 1 M. 25 ₰ pro Mai u. Juni frei in's Haus geliefert.

C. Ahrens,

Breitgasse 81,

empfiehlt seine große Auswahl von **Grabdenkmälern, Gittern und Kreuzen** nach der neuesten **Construction** in sehr gefäll., **geschmackvollen, eleganten Mustern** in höchst reeller Arbeit und zu soliden Preisen.

Wichtig für Bau-Unternehmer.

Mit dem heutigen Tage habe ich in **Zoppot** eine

Commandite für rheinisch. und pommersch. Tafelglas,
wie auch eine
Goldleisten-Niederlage

eröffnet.

Durch bedeutende Geschäftskenntnisse in dieser Branche, wie durch günstige Abschlüsse mit den größten renommirtesten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Jetztzeit genügen zu können.

Jede in diesem Fache vorkommende Bestellung wird von einem Fachmanne in kürzester Zeit prompt und billigst ausgeführt.

Die Niederlage befindet sich in **Zoppot Pommersche Straße** bei Herrn **B. Kolterjahn.**

Mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlend

zeichne ergebenst

Hellmuth Kolterjahn,

4751) **Cöslin** und **Zoppot.**

Röhren-Dampfkessel,

1,740 Mtr. Durchmesser, 2300 Mtr. lang, mit innerer Feuerung, 5 Athmosphären Dampfkraft, 88 St. Siederöhren, liegendem Dom und 50 □-Mtr. Heizfläche, hat billig zu verkaufen

Alexander Rosenthal,
Tragh. Kirchenstr. 40A. (5010

Unsortirt. reine Havanna-Cigarren

1000 Stück 80 M., 100 Stück 8 M. und 10 Stück 80 ₰,

Havanna-Ausschuß-Cigarren

1000 Stück 75 M., 100 Stück 7 M. 50 ₰ und 10 Stück 75 ₰,

nur feine Qualität, tadelloser Brand, empfiehlt **R. Martens,** Brodbänkengasse No. 9, Ecke der Kürschnergasse.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (918

In Paketen zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennigen** bei

W. F. Burau, Langgasse No. 39.
Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43.

Seidefreie Rothklees

unter Garantie offerirt

F. W. Lehmann,
Milchkannengasse No. 18.

Heute am Buß- u. Bettage empfiehlt die

Wiener Dampf-Bäckerei

Berliner Maulschellen,

fein abgearbeitet à Stück 25 ₰.

Danksagung.

Nachdem die durch das unterzeichnete Comité veranstalteten Sammlungen für die durch Ueberschwemmung geschädigten Bewohner der **Elbinger Niederung und der Stadt Elbing** geschlossen sind, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die eingegangenen Beiträge im Ganzen die Summe von 32,131 Mark 86 Pfg. ergeben haben. Wir haben dieselbe nach und nach dem Unterstützungs-Comité in Elbing zur entsprechenden Verwendung übersandt. Der reiche Ertrag der eingegangenen Gaben, für welche wir den Gebern im Namen der durch die Ueberschwemmung Betroffenen unseren wärmsten Dank aussprechen, hat im Verein mit den auch von anderwärts zugeflossenen reichen Beiträgen es möglich gemacht, der Noth unter den ärmeren Bewohnern der Niederung wirksam abzuhelfen, und bietet ferner in erfreulicher Weise Mittel, um an Bedürftige Beihilfen zum Ersatz verlorener oder beschädigter Habe zu gewähren.

Danzig, den 23. April 1877.

Albrecht, Commerzienrath. **E. Berenz,** Stadtverordneter. **Bischoff,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Gibsone,** Kommerzienrath.
Goldschmidt, Geh. Commerzienrath. **Hoffmann,** Regierungs-Präsident. **A. W. Käfemann.** **Korn,** Regierungsrath.
Kosmack, Stadtrath. **Meckbach,** Bürgermeister. **Petschow,** Stadtverordneter. **H. Schultz,** Polizeidirector.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

71. Langgasse 71,

empfehlen

Eine Partie Reste Leinen

à Elle von 25 Pfg. an. (5026

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 124 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1877: 36%.

George Baum,
General-Agent in Danzig. [4917

Gegen Husten und rauhen Hals!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Ludwigshafen a. Rh., 23. November 1875.

Seit Jahren habe ich mit bestem Erfolge von Ihrem Fenchelhonig*) gegen Husten und rauhen Hals gebraucht; seit längerer Zeit aber weiß nicht, wo derselbe hier oder in Mannheim zu haben ist. Ich ersuche Sie deshalb, mir recht bald 2 bis 3 große Flaschen direct zuzusenden und den Betrag p. Post nachzunehmen.

Achtungsvoll **H. Futtrich.**

*) In Danzig allein echt zu haben bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altstädt. Graben No. 69, in **Marienburg** bei **M. R. Schulz,** in **Dt. Eylau** bei **B. Wiebe,** in **Mewe** bei **J. Formell,** in **Marienwerder** bei **Otto Kraschutzki,** in **Christburg** bei **R. H. Otto.**

Grabkreuze & Gitter

der verschiedensten Muster fertigt an und empfiehlt sich zur Lieferung

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Carl Kohlert, Otto Most,
Weidengasse No. 35.

P. S. Zeichnungen und Preislisten werden auf Wunsch gerne zugesandt und stehen Probestücke bei uns zur Ansicht. (1031

Auction.

Freitag, den 27. April 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **G. L. Hein,** für Rechnung wen es angeht, auf dem Hofe des Königl. Seepackhofes (Schäferei) gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen:

Das Inventarium des bei Heisterneft gestrandeten Schiffes „Henriette", Capt. Kloefkorn, bestehend in Segeln, Tauwerk 2c.

A. Wagner, vereid. Schiffsmakler.

Gegen Entkräftung

des menschlichen Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. ist der **rheinische Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz,**

dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, das **sicherste** und dabei **angenehmste Gegenmittel.** Da viele **Nachahmungen** obscurer Winkelfabrikanten, welche unsere Etiquettes und Gebrauchsanweisungen, sowie die Verpackung unserer Flaschen nachbilden, um die Consumenten auf frechste Weise zu täuschen, existiren, so achte man genau auf nebigen Fabrikstempel des Erfinders: ohne diesen Firmastempel ist die Waare nachgemacht oder gefälscht. Verkaufsstelle per Flasche à M. 3, 1,50 und 1 in **Danzig** bei

Richard Lenz,
Haupt-Depot: Brodbänkengasse No. 43,

sowie die Herren **J. G. Amort,** Langgasse 4, Ecke der großen Gerberg., **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7, Ecke des Vorstädt. Graben. (4787

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine

allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prachtvollste illustrirt

und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Erschienen ist Band 1 und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Professor Dr. **J. Victor Carus** in Leipzig, der Ueberfetzer Darwins, über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Brehms Thierleben in neuer Auflage begrüßen zu können, ist für alle, welche sich für Verbreitung naturgeschichtlicher Kenntniß interessiren, eine große Freude. Das Buch wird in seiner neuen Gestalt nicht bloß seinen Platz als eine Zierde unserer illustrirten naturgeschichtlichen Literatur behaupten, sondern als ein im besten Sinne populäres Werk zur Förderung des allgemeinen Wissens beizutragen fortfahren." (3401

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung am **27. April** cr., Loose à 3 M. zu haben bei **Hermann Lau, Langgasse 74.**

Havanna-Cigarren.

sehr feine a Mille 60, 75, 90 bis 200 M.
Unsortirte Havanna a Mille 54 M.
Echte Cuba-Cigarren in Org.-Bast-Packeten zu 250 Stück a Mille 60 M.
Manilla-Cigarren a Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Org.-Kisten 500 Stück) a Mille 39 M.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Ungewaschene Wolle

kauft zu zeitgemäß höchsten Preisen und bittet um bemusterte Anstellung

J. Ullendorff,
Ponschau bei Bobau.

Schmutzwollen

übernimmt zum commissionsweisen Verkauf, gegen 1% Provision, (2312
Säcke liefern gratis.

Gustav Jacoby,
Königsberg i. Pr.

Ungewaschene Wollen

kauft in größeren Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und liefert die nöthigen Säcke gratis die Wollhandlung von

M. Jacoby, Königsberg i. Pr.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in beliebigen Längen, offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
7837) **Johannisgasse 29.**

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zu Gewölbeabdeckungen, Isolirschichten und Ganglagen für Hausflure, Keller, Höfe und Pferdeställe 2c. als sicheres Mittel gegen den Einfluß der Feuchtigkeit.

Herrm. Berndts,
4199) Comtoir Lastadie No. 3.

Düngergyps, Düngerkalk

offerirt

4401) **W. Wirthschaft.**

Gebrannten **Gyps zu Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (4141

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Wilder Wein, stark, 100 Stck., abzugeben beim Handelsgärtner **W. Mütze** in Zoppot.

Sächsische Zwiebel-Saat-Kartoffeln

verkauft das Dominium **Alt-Janischau** bei Pelplin. (4930

Sehr schöne Saatwicke,

ist in **Kokoschken** bei Danzig verkäuflich.

Sämmtliche

Klee- & Gras-Saaten,

auf Wunsch unter Garantie des durch die hiesige Samen-Control-Station festgestellten Gebrauchswerthes, empfiehlt

F. W. Lehmann,
3601) Milchkannengasse 18.

Ein hübsches Eisengitter vom Beischlag und Treppe, passend vor einem Landhause ist zu verkaufen Breitgasse 82 geg. d. Zwirngasse bei **C. Gutermuth.**

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **C. Emmerich, Marienburg.** (9236

Ein 1700 Morg. gr. **Rittergut,** an der Chaussee und 1½ Meilen vom Bahnhof gelegen, mit vorz. in hoher Cultur steh. Acker, 200 M. sehr schönen Wiesen, sehr schönen Baulichkeiten, und Invent., sehr schönem Wald, feine Hypoth., soll wegen Krankheit des Besitzers für 108,000 Thaler mit 40—35,000 Thaler Anz. verkauft werd. durch **A. Brosien,** Friedland Ostpr.

Ein größeres Mühlen-Etablissement in einer Prov.-Stadt Ostpr. mit Bahnhof, in nächster Nähe und an Chausseen gelegen, Mahlmühle mit 5 Gängen, Oel-Schneide- u. Graupenmühle mit steter Wasserkraft, sehr schönen Baulichk., schönem Park, 460 Morgen in hoher Cultur steh. Acker, selten schönen Flußwiesen, sehr schönem Inventar, soll mit bedeut. Vorräthen hohen Alters wegen bei fester Hypoth und 25,000 Thaler Anzahl. für einen soliden Preis verkauft werden und ertheilt Selbstkäufern jede gewünschte Auskunft

A. Brosien, Friedland Ostpr.

Ein Gartengrundstück ist zu verkaufen **Ohra 184.**

Ein Grundstück, 35 Morgen Land, Boden 1. u. 2. Klasse u. eine Holländer Windmühle mit zwei Gängen ist unter annehm. Beding., getheilt od. im Ganz. zu verkauf. Adr. w. u. 4881 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein importirter Bulle,

1 Jahr 10 Monat alt, zu 400 M. und

2 hier gezogene Bullen,

1 Jahr 8 Monate alt, reinblütige Holländer (große Race) a 300 u. 250 M., sind verkäufl. in **Ankern** bei Saalfeld Ostpr.

4932) **Schwartz.**

---

4 3jährige fette Ochsen u. 4 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei **R. Napromski** in **Wernersdorf.** (4831

Ein tüchtiger Inspector, militairfrei, wird für eine mittlere Gutswirthschaft zum sofort. Antritt gesucht. Off. w. Jopengasse 22 im Comtoir vorne angenommen.

In **Gr. Grünhof No. 2,** bei Mewe, können **Topinambur-** gegen **Frühkartoffeln** umgetauscht werden; auch sind daselbst **Patweiden** zur Wegebepflanzung zu haben. (3971

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen u. **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: **„Germania"** zu Dresden.

Ein junger Mann (Materialist) sucht per 1. Mai cr. unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefäll. Adr. sub **B. 117 Köln W.-Pr.** postlagernd. (4813

Ein junges, solides Mädchen, aus anständiger Herkunft, sucht eine Stelle in irgend einer Branche nur nicht im Schank, am liebsten als Stütze der Hausfrau, selbige kann Putz arbeiten und frisiren und ist in allen andern Handarbeiten sehr geübt. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Näh. u. 4935 i. d. Exp. d. Z.

Eine ältere leistungsfähige Cigarrenfabrik Süddeutschlands die speciell in **Carmen & Java Kneifer** ihre Form hat, sucht einen tüchtigen

Vertreter

in **Danzig.** Hierauf Reflectirende belieben ihre Offerten unter **J. 3294** gefl. sofort an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** einzur.

Ein älterer, erfahrener, 11 Jahre beim Fache, mit den besten Zeugnissen versehener und mit den neuesten Apparaten vertrauter, verheiratheter **Brennerei-Verwalter,** wünscht zum 1. Juli d. J., oder auch von sof. Stellung. Gef. schrift. Meld. erb. d. Exp. d. Geselligen, Graudenz u. 555.

Ein Landwirth,

Pommer, 20 Jahre beim **Fach,** der vermögend aber die Thätigkeit liebt, sucht Stellung als Inspector, Verwalter resp. an Stelle des Besitzers. Ansprüche bescheiden event. auch für freie Station. Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Adr. **W. Wech,** Bahnhof Rehda bei Neustadt Westpr.

Auf ein Grundstück der Rechtstadt, welches 40000 werth ist, werden 3000 Thaler zur 1. Stelle gesucht, nur Selbstdarleiher mögen ihre Adresse u. 5045 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer ist zu vermiethen, Poggenpfuhl 7, 1 Tr.

Ein elegant möblirter Saal nebst Kabinet ist Hundegasse No. 79, 1 Tr., sofort zu vermiethen.

Das Geschäfts-Local

Langgasse 29 in welchem seit einigen 30 Jahren mit dem besten Erfolg ein Weißwaaren- u. Möbelstoff-Geschäft bestanden hat, ist zu vermiethen.

Näheres daselbst 1 Tr.

Eine fein decorirte, herrschaftliche Wohnung nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten ist von sogleich zu vermiethen. Zu erfr. Langen Markt 32 i. Lad.

Donnerstag, halb 8 Uhr, Probe in der Aula der St. Johannisschule.

Ein großer grauer Hund, mit weißer Brust, gekürzter Ruthe, hat sich seit dem 19. d. Mts. bei mir eingefunden, und ist gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abzuholen, Kochhaus 5, Westerplatte.

Zur Warnung!

Hierdurch bitte ich einen Jeden, da ich kopfkrank bin, mir nur gegen Vorausbezahlung Speise und Getränke zu verabfolgen, da öfters schon vorgekommen, daß den andern Tag mir Rechnungen bis zu 261 Mark präsentirt worden sind, solche Forderungen werden von mir nicht mehr bezahlt werden.

J. C. A. Loht, Langgarten 32.

In unserer gestrigen Annonce muß es heißen:

Eiserne Gartenstühle, zusammenlegbar, von 42—72 M. **pro Dtzd.** nicht pro Stück.

Oertell & Hundius, Danzig.

Wir haben einen schweren Eisgang der Weichsel glücklich hinter uns, die Deiche der Niederungen haben eine Probe ihrer Widerstandsfähigkeit gezeigt, wie sie ihnen früher noch nicht zugemuthet worden ist; denn wir haben einen Wasserstand in der Weichsel gehabt, welcher 2 Fuß höher war, als der bis jetzt bekannte höchste Wasserstand im Jahre 1855, in welchem Jahre die sämmtlichen Deiche aller unserer Niederungen viele Durchbrüche erlitten haben. — Das unsere Deiche aber diese Widerstandsfähigkeit erlangt, und daß die Niederungen angehalten worden sind, ihre Deiche bis zu diesem Grade der Widerstandsfähigkeit zu erhöhen und zu verstärken, daß verdanken dieselben der weisen Fürsorge des Herrn Geheimen Regierungsbauraths **Schmid** in Marienwerder, welcher mit Strenge und mit der größten Energie die Niederungen angehalten hat, ihre Kräfte auf das Aeußerste einzusetzen und die Deiche in den jetzigen vertheidigungsfähigen Zustand zu bringen. Wir fühlen uns verpflichtet, dieses öffentlich anzuerkennen und dem Herrn Geheimen Regierungs- und Baurath **Schmid** unsern Dank auszusprechen und haben die Ueberzeugung, daß unsere Deichgenossen dieses Dankgefühl mit uns theilen.

Dt. Westphalen im April 1877.

F. W. Richert, Deichhauptmann a. D. der Schwetz-Neuenburger Niederung.
Peter Franz, Schönsee, Deichhauptmann der Culmer Stadt-Niederung,
Kerber, Kl. Sanskau, Deichhauptmann der Schwetz-Neuenburger Niederung.

Der heutigen Nummer der Danziger Zeitung ist eine Extra-Beilage, **Preis-Courant der Bremer Cigarren-Fabrik des Hoflieferanten Julius Schmidt, Lager in Hannover,** beigefügt.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.